

JAHRESBERICHT 2023



LUZERNER **BÄUERINNEN**
UND BAUERN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Luzerner Landwirtschaft	4
Tätigkeiten	
Öffentlichkeitsarbeit	7
Energieberatungen für Landwirtschaftsbetriebe	8
Schule auf dem Bauernhof	9
agriPrakti	10
VersicherungsBeratung	11
Interessenvertretung	
Der Wolf – ein Tier, das bewegt	13
Wahlen 2023	14
Biodiversitätsinitiative und Raumplanung	15
Mandate	
Regionalmarke «Gärn Lozärn»	17
Wald Luzern	18
BauernZeitung Zentralschweiz und Aargau	19
Verband	
Junglandwirte Zentralschweiz	21
Kommission Bäuerinnen	22
Für was steht die Landwirtschaft?	24
Bildung	26
BBV oberer Sempachersee	27
Vorstand	28
Sektionen	29
Geschäftsstelle	
Personelles	31
Erfolgsrechnung und Budget	32
Bilanz	33
Anhang zur Rechnung	34
Bericht Revisionsstelle	35
Bewertung der Schwerpunkte 2023	36
Schwerpunkte für das Jahr 2024	37
Impressum	39

Titelbild: Von links: Nadia Burri und Mägi Heller in der Luga-Backstube 2023.

VORWORT

Immer mehr Auflagen, tiefere Preise und Negativschlagzeilen bereiteten uns im vergangenen Jahr in der Landwirtschaft Sorgen. Eine Wertschätzung für unser unermüdliches Engagement zugunsten der Ernährungssicherheit und Biodiversität war kaum zu spüren. Es scheint, als würde die Erwartungshaltung der Konsumenten an uns Landwirte stetig unrealistischer. Die Forderungen, wie und was wir produzieren sollen, stehen oft im Zielkonflikt. Doch ist unsere Wahrnehmung korrekt, sind es wirklich unsere Konsumentinnen und Konsumenten, die sich einmischen, oder machen uns nicht eher die Politik und die Medien das Leben schwer?

Entgegen der Wahrnehmung, dass wir Landwirte vom Grossteil der Bevölkerung nicht mehr getragen werden, zeigt die repräsentative Umfrage des Marktforschungsinstituts DemoScope genau das Gegenteil auf. Laut dieser Studie gehört die Landwirtschaft mit über 90 Prozent Zustimmung zu den Spitzenreitern in puncto Vertrauenswürdigkeit. Bei der Sympathie konnten wir seit der letzten Umfrage sogar deutlich zulegen. Dieses Ergebnis freut mich, nach den intensiv geführten Abstimmungskämpfen der letzten Jahre, ganz besonders. Wir haben durch den medialen Druck auf unseren Berufsstand gelernt zu kommunizieren. Genau dies wird im Jahr 2024 nochmals nötig sein, stehen wir doch mit der Abstimmung über die Biodiversitätsinitiative vor der nächsten grossen Herausforderung. Während wir in der Schweiz bereits 19 Prozent des Kulturlandes oder 190 000 Hektaren als Biodiversitätsflächen ausgeschieden haben, reicht dies gewissen Kreisen nicht, denn diese fordern zusätzliche 150 000 Hektaren. Doch nicht genug, sollen doch daneben weitere 520 000 Hektaren als Vernetzungsflächen ausgeschieden werden. Diese 30 Prozent für die Biodiversität reservierte Landesfläche soll im Richtplan verankert und somit behördenverbindlich werden. Dies steht jedoch einmal mehr im Zielkonflikt mit dem geforderten Ernährungsumbau und dem Absenkpfad von Pflanzenschutzmitteln. Folientunnel und andere Witterungsschutzvorrichtungen wären in diesen Gebieten nicht mehr möglich. Sehen wir diese, für längere Zeit letzte Initiative gegen die Landwirtschaft, als eine weitere Chance, positiv über unser tägliches Tun zu berichten. Ganz nach dem Motto: «Der Optimist nutzt seine Schwierigkeiten als Chancen.»



LBV-Präsident
Markus Kretz.

Politisch haben wir mit den Wahlen 2023 den Grundstein für mehr Stabilität in der Landwirtschaft gelegt und auch bereits einige Erfolge verbuchen dürfen. Die bäuerliche Vertretung im National- und Ständerat ist nämlich weiter erstarkt. Dabei darf das Abschneiden der Luzerner BauernvertreterInnen ganz besonders gewürdigt werden. Vier der von uns unterstützten Kandidatinnen und Kandidaten haben den Sprung nach Bern geschafft oder wurden wiedergewählt. Zwei weitere liegen auf dem aussichtsreichen Ersatzplatz. An dieser Stelle herzlichen Dank allen, die zu diesem Grosse Erfolg beigetragen haben.

Nun gilt es, diese Grundlagen zu nutzen. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass Agieren viel erfolgsversprechender ist als Reagieren. Dies, gespickt mit einer positiven inneren Einstellung, wird unseren verdienten Erfolg bringen. Denn es kommt nicht darauf an, wie die Welt ist, sondern, was wir daraus machen.

LUZERNER LANDWIRTSCHAFT

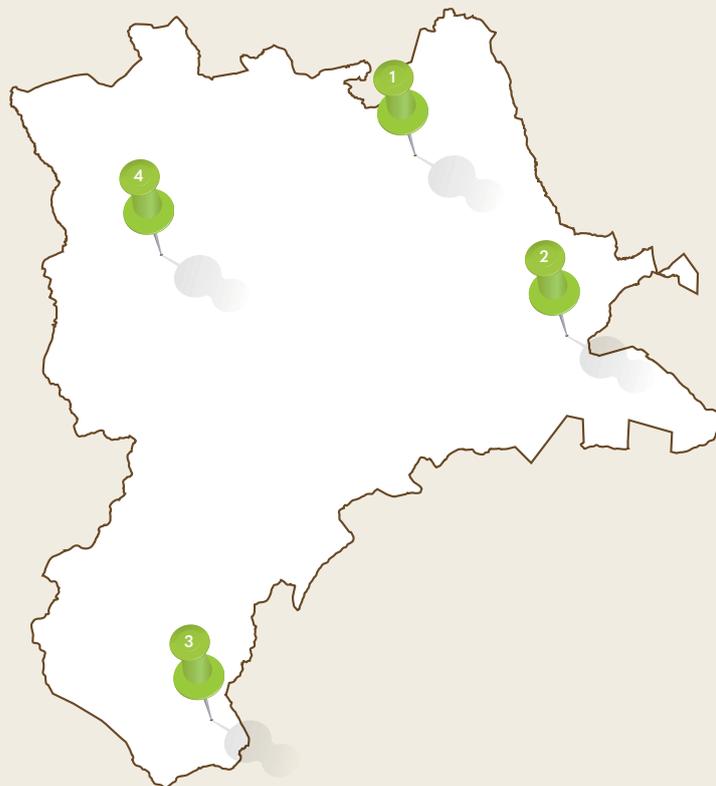
Familie Gut, Römerswil

Bei Familie Gut war 2023 einiges los. Vor allem gegen Ende Jahr. Im Dezember haben die gelernte Detailhandelsangestellte Julia und Othmar geheiratet. An Silvester kam dann Töchterchen Melissa zur Welt, am gleichen Tag wurde Othmar 30-jährig. Die junge Familie bewirtschaftet den Betrieb Ludigen 1 in Römerswil. Othmar Gut stammt aus Hohenrain. Zusammen mit seinem Vater führt er eine Generationengemeinschaft mit den beiden Standorten Hohenrain und Römerswil. «Im Moment halt noch recht arbeitsintensiv», erklärt der Meisterlandwirt und engagierte Holstein-Züchter. Auf beiden Betrieben wird noch gemolken, insgesamt gegen 400 000 Kilo. In Hohenrain silofrei für die Seetal-Käserei, in Römerswil für den Molkereimilchkanal. Entsprechend ist Othmar junior am Planen, um in Römerswil in absehbarer Zukunft den 2018 erworbenen Anbindestall in einen grösseren Laufstall zu erweitern. In Hohenrain wären dann noch die Moren für die Mastferkelproduktion und ein Teil des Jungviehs. Mit den beiden Betrieben und den verschiedenen Böden an unterschiedlicher Exposition haben Guts das Risiko bei extremem Wetter ein wenig reduziert. So gab es 2023 Parzellen mit guten Gerstenerträgen, andere wiederum standen unter Wasser. Und nach 2022 gab es 2023 nochmals ein schlechtes Jahr für die Mastferkelproduzenten. Aktiv ist Othmar Gut auch noch bei der Feuerwehr oder der Landi Oberseetal als Verwaltungsrat. Ab Sommer wird erstmals ein Lernender starten und so für Entlastung sorgen.

1



4



Gemüsebauer Portmann, Adligenswil

Albert Portmann ist ein «Agglo-Bauer». Sein Mooshof in Adligenswil grenzt unmittelbar an ein Wohnquartier und ist in Stadtnähe. Dies hat sich der Bio-Gemüsebauer zunutze gemacht. Sämtliche Produkte werden direkt vermarktet. 200 Abos für einen «Gemüsekorb» hat er am Laufen und einen Hofladen mit einem reichhaltigen Angebot. Dort gibt es auch Eier von seinen 400 Legehennen oder Milchprodukte von den sieben Kühen, eine Kreuzung aus robusten Hinterwäldlern und Jersey. Auf den 12,5 Hektaren LN hat es viele Naturwiesen und zudem hat er jeweils eine Hektare Dinkel, KW und Gemüse sowie 15 Aren im Tunnelanbau. Über 50 verschiedene Gemüse werden angepflanzt. Seine Kundschaft sei vielfältig und komme per Velo oder auch mal mit dem Mercedes. 700 Stellenprocente braucht es im Sommer, um das Ganze zu bewältigen. Im Winter etwa die Hälfte. «Von Montag bis Freitag wird täglich geerntet, gerüstet und ausgeliefert», erklärt Portmann. Er selbst ist nebst der Organisation vor allem auch für die Tiere zuständig. Diese hatten auch in Adligenswil einen schwierigen Saisonstart mit Kälte und Nässe. Dafür konnte er im Herbst lange weiden. Der umtriebige 51-Jährige hat noch ein paar Visionen für die nächsten Jahre. Dazu gehört ein Kompoststall mit einer Photovoltaik-Anlage obendrauf. Sein Anbindestall sei doch sehr in die Jahre gekommen. Portmann macht Feldrandkompostierung und pröbelt schon länger am idealen Kompost herum. Mist, Holzschnitzel und weiteres Grüngut werden dabei vermischt. Hofdünger veredeln, fast emissionslos nur noch Kompost auszubringen und damit den

2



Boden zu verbessern sei das Ziel.

Familie Schmid, Sörenberg

Susanne und Benno Schmid mit den Kindern David, Ladina, Julia und Ben im Alter von fünf bis elf Jahren wohnen und arbeiten in Sörenberg, einem Ortsteil von Flühl LU, unmittelbar an der Grenze zum Kanton Obwalden und nur einen Steinwurf zur Talstation der Luftseilbahn Brienz Rothorn entfernt. Der Betrieb mit rund 33 Hektaren LN wird in der BZ III auf 1240 m ü. M. ganzjährig betrieben. Milchproduktion mit eigener Aufzucht, Sömmerung von Gustis und ein Nebenerwerb im Winter bei den örtlichen Bergbahnen als Pistenpatrouilleur sind die Betriebszweige. Die Milch der 20 Kühe wird über die ZMP vermarktet oder direkt an mehrere Verkaufsstellen im Dorf ausgeliefert. Nebst dem Betriebsleiterpaar, Susanne ist gelernte Bankkauffrau, Benno Meisterlandwirt, arbeitet Hilda Wicki seit dem frühen Tod von Bennos Mutter, als Angestellte auf dem Betrieb mit. Angefangen als Familienhelferin ist sie heute «draussen» tätig. 2023 war ein gutes Landwirtschaftsjahr für Schmid. Der nasse Frühling störte auf dieser Höhe nicht besonders, da die Weidesaison noch nicht angelaufen war. Dann folgten sehr gute Monate. «Seit ich 2008 den Betrieb übernommen hatte, gab es noch in keinem Jahr so viel Futter», erklärt Benno Schmid. Der wichtige erste Schnitt konnte zeitig noch im Mai konserviert werden. Die Böden mit reichlich Torf trockneten im Juni nicht aus. Unwetter blieben für einmal aus. So blieb auch ein wenig Zeit, um Projekte voranzutreiben. Einen ehemaligen Käsespycher möchten Schmid bald als Ferienwohnung vermieten. Das Hausdach muss saniert werden und wird bei der Gelegenheit mit Solarpanels ausgestattet.



Betriebsgemeinschaft Wigger-Kuoni, Willisau

Für die Betriebsgemeinschaft Wigger-Kuoni mit den beiden Betriebsleitern Thomas Wigger und Samuel Kuoni war 2023 bereits das sechste gemeinsame Geschäftsjahr. In dieser Zeit ist einiges passiert. Etwa die Umstellung auf bio oder die Investition in die Legehennenhaltung mit zwei 2000er-Ställen. Die Eier werden über die Ei AG vermarktet, können aber auch im Direktverkauf bezogen werden. Ebenfalls auf dem Standort Gunterswil, Willisau, wird mit 30 Kühen der Rassen Swiss Fleckvieh und Braunvieh Bio-Milch für ZMP/Emmi produziert. Auf dem etwas höher gelegenen Betrieb von Kuonis in Hergiswil – Thomas und Samuel sind verschwägert – werden die Galtkühe und das Jungvieh gehalten. Im vergangenen Jahr gab es auf dem Hof Gunterswil Anfang Dezember einen Stromausfall. 14 Stunden dauerte dieser und wäre vor allem im Legehennenstall und im Milchviehstall zu einem Problem geworden. «So kam erstmals unser Notstromgenerator zum Einsatz», so Thomas Wigger. Und es hat funktioniert.

Bei den Eiern blickt Samuel Kuoni auf ein gutes Jahr zurück. Die «Retourkutsche» nach Corona scheint vorüber. «Die Nachfrage ist wieder gut», so Kuoni. Die Branche habe solidarisch die Produktion ein wenig gedrosselt. Eine Herausforderung bleiben die höheren Futter- und Energiekosten. Bei der Milchproduktion war der nasse Frühling, der späte Heuet und die anschliessende Bise mit Trockenheit alles andere als optimal. Vor allem an Südlagen erwartet die BG mit der Klimaveränderung vermehrt Mindererträge. «Ein wenig setzen lassen», so das Motto der Betriebsleiter für das aktuelle Jahr. Grössere Veränderungen sind also nicht geplant.



TÄTIGKEITEN



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

«Tue Gutes und sprich darüber» gehört zum täglichen Motto von Albert Bernet. Er leitet seit September 2023 die Abteilung Kommunikation beim Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband. Wir sprechen mit ihm über anstehende Projekte und Herausforderungen der Abteilung.

In der Abteilung Kommunikation geht es vorwiegend um die Öffentlichkeitsarbeit. Was darf man generell unter diesem Begriff verstehen?

Unter Öffentlichkeitsarbeit versteht man die Bemühungen einer Organisation, die erbrachten Leistungen vorteilhaft in der Öffentlichkeit darzustellen. Frei nach dem Motto: Tue Gutes und sprich darüber.

Wie sieht die Öffentlichkeitsarbeit beim LBV aus?

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt beim LBV eine zentrale Rolle. Wir informieren über die Landwirtschaft, und zwar über verschiedene Projekte und Kanäle.

Mit unseren Hofprojekten (1. August-Brunch, Tag der offenen Hoftüren usw.) ermöglichen wir der Bevölkerung, die Landwirtschaft hautnah zu erleben. Wir unterstützen die Familien bei der Organisation und Bewerbung dieser Projekte. Durch unseren jährlichen Messeauftritt an der

Luga bringen wir die Landwirtschaft in die Stadt. Mit dem Landwirtschaftsstand, der Kocharena und der «Määrthalle» informieren wir die MessebesucherInnen über aktuelle Themen und Produkte aus der Landwirtschaft.

Wo liegen die Herausforderungen?

Es gibt einige Herausforderungen. Einerseits wird es zunehmend schwieriger, für die Hofprojekte neue Bauernfamilien zu finden. Andererseits sind die personellen und finanziellen Ressourcen des Verbandes begrenzt. Es ist eine Herausforderung, allen Projekten vollumfänglich gerecht zu werden.

Was ist der Abteilung Kommunikation im Jahr 2023 besonders gut gelungen?

Die neue Abrechnung und Finanzierung der «Schule auf dem Bauernhof»-Anlässe hat uns 2023 sehr beschäftigt. Nach der Streichung der Unterstützung durch die Dienststelle für Volksschulbildung haben wir mit dem Förderverein Luzerner Volksschulen glücklicherweise einen neuen Partner gefunden.

Welche Projekte stehen 2024 an?

Ein wichtiges Projekt ist die neue Internetseite des LBV. Die neue Seite soll noch nutzerfreundlicher und übersichtlicher werden. Die Planungen dafür haben bereits begonnen.



Von links: Karin Murpf, Silvia Koller und Andrea Herger in der Luga-Kocharena 2023.

Albert Bernet, Leiter Kommunikation beim Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband.

ENERGIEBERATUNGEN FÜR LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE

Der landwirtschaftliche Durchschnittsbetrieb hat einen Energieverbrauch von rund 20 000 Kilowattstunden Strom und 4000 Litern Diesel pro Jahr. Um die Energieeffizienz in der Landwirtschaft zu steigern und die Luzerner LandwirtInnen in Energiefragen beraten zu können, führt der LBV seit dem 1. Januar 2023 Energieberatungen durch. Raphael Heini berichtet über seine Erfahrungen.

Seit gut einem Jahr führst du die Energieberatungen auf Luzerner Landwirtschaftsbetrieben durch. Was sind deine ersten Erfahrungen?

Durch die hohe Tierintensität ist auch der Energiebedarf höher als in anderen Kantonen. Dies ergibt viele Möglichkeiten zur Energieeinsparung auf den Betrieben. Grundsätzlich gibt es auf jedem Betrieb Möglichkeiten zur Energieeinsparung. Auch auf energieaffinen Betrieben sind Optimierungen möglich. Es gilt, die passenden Massnahmen zu eruieren und umzusetzen.

Wie sehen diese Möglichkeiten zur Energieeinsparung aus?

Bei Milchviehbetrieben gibt es oft Massnahmen bei der Warmwasserproduktion, Milchkühlung, Melktechnik und der Futterzubereitung. Bei Schweinebetrieben bestehen Möglichkeiten mit energieeffizienten Ferkelnestern und der Optimierung der Beleuchtung und Lüftung.

Zudem gibt es allgemeine Massnahmen, welche für viele Betriebe infrage kommen können wie: Umstellung der Beleuchtung auf LED, Elektrifizierung von Geräten und Maschinen, Installation von Solaranlagen für Eigenverbrauch oder volle Einspeisung usw. Zudem sollte auf jedem Betrieb die Absicherung bei einem Stromausfall überprüft werden.



Raphael Heini betreut seit dem 1. Januar 2023 die Energieberatung beim LBV.

Wie erfolgt eine Absicherung für einen Stromausfall?

Es ist wichtig, dass für die Auswahl und Installation Fachpersonen beigezogen werden. Damit kann die richtige Dimensionierung gewährleistet werden. Auf dem Betrieb müssen die kritischen Verbraucher eruiert werden. Das heisst, welche Verbraucher sind nötig, um das Überleben der Tiere sicherzustellen. Wie lange laufen diese Verbraucher, welche davon werden gleichzeitig betrieben und wie viel Leistung benötige ich, um diesen Verbrauch gleichzeitig zu decken? Anhand dieser Angaben wird die nötige Leistung des Notstromaggregats eruiert und entsprechend angeschafft.

Fakten

- 15 Beratungen im Jahr 2023
- ø Energiekosten der beratenen Betriebe von Fr. 28 000.–
- Pro Betrieb 5–12 Energiesparmassnahmen möglich

SCHULE AUF DEM BAUERNHOF

Die Gesellschaft verliert zunehmend den Bezug zur Landwirtschaft, ihren Produkten und den Produzenten. Wie können wir dies ändern? Eine Möglichkeit besteht darin, Kinder und Jugendliche die Landwirtschaft spielerisch und aktiv erleben zu lassen. Ein Projekt, das genau dieses Ziel verfolgt, ist «Schule auf dem Bauernhof».

Das Projekt «Schule auf dem Bauernhof», kurz SchuB, holt Kinder und Jugendliche aus dem Klassenzimmer hinaus in die Landwirtschaft. Hier lernen sie die Natur und die Landwirtschaft nicht nur theoretisch kennen, sondern erleben sie aktiv.

Sie erfahren, woher die Produkte aus dem Einkaufsladen stammen und wie viel Arbeit dahintersteckt. Die Bauernfamilien geben Einblicke in ihre Arbeit auf dem Betrieb. Die Kinder und Jugendlichen verlassen die Höfe nicht nur mit mehr Wissen, sondern auch mit bleibenden Erfahrungen.

Bauernfamilien

Damit solche Hofprojekte erfolgreich sind, braucht es vor allem aktive Bauernfamilien, die Freude daran haben, ihr Wissen weiterzugeben. Sie sorgen für einzigartige Begegnungen und Erlebnisse bei den Kindern.

Diese nehmen positive Erinnerungen mit nach Hause und erzählen davon. Dadurch werden sie zu Botschaftern der Landwirtschaft.

Finanzierung

Das vergangene Jahr stellte die Projektleitung vor eine grosse Herausforderung. Anfang des Jahres informierte uns die Dienststelle Volksschulbildung darüber, dass sie das Projekt ab 2024 nicht mehr unterstützen wird. Nach intensiver Suche konnten wir mit dem Förderverein Luzerner Volksschulen einen neuen Partner gewinnen.

Mit der neuen Finanzierung überarbeiteten wir gleichzeitig die Vergütung der Bauernfamilien, die dadurch verbessert und in der ganzen Zentralschweiz vereinheitlicht werden konnte.

Auch 2023 konnten wir wieder mehr Anlässe durchführen und mehr SchülerInnen auf den Höfen begrüssen. Danke an die engagierten Familien für ihre wertvolle Arbeit.

Fakten

2023

- 30 aktive SchuB-Anbieter
- 205 Anlässe auf den Höfen
- 3675 SchülerInnen auf den Höfen



Erfahrungsaustausch «Schule auf dem Bauernhof» bei Toni Seeholzer in Sigigen.

AGRIPRAKTI

Argentinischer Tango trifft auf Schweizer Ländler – mit Elisa Weber hat das agriPrakti zum ersten Mal eine Teilnehmerin aus Argentinien in der Klasse. Elisa erzählt von ihrer Herkunft und ihrem Leben bei Familie Wettstein in Remetschwil AG.

Elisa, woher kommst du und welchen Bezug hast du zur Schweiz?

Ich komme aus Mendoza, Argentinien, dem Land des guten Weins. Mein Bezug zur Schweiz ist mein Vater, er ist Schweizer und die Schweizer Kultur war in unserem Haus immer präsent. Meine Mutter ist Argentinierin. Ich habe also Schweizer Blut und ein argentinisches Herz.

Wie bist du auf das agriPrakti gestossen und bei welcher Familie hast du einen Platz gefunden?

Ich bin über das Internet auf das agriPrakti aufmerksam geworden und habe mich dann für Familie Wettstein entschieden. Dazu gehören Helena, meine Ausbilderin, und Markus, ihr Mann, sowie die Kinder Manuel, Pascal, Ramon und Tobias.

Wie sieht dein Tag auf dem Bauernhof aus?

Um sieben Uhr frühstücken wir. Als Erstes räume ich danach die Küche auf. Anschliessend gehe ich in die Zimmer und mache die Betten, danach reinige ich die Toiletten. Nach diesen Arbeiten kümmere ich mich um die Enten, die Hühner und den Hund. Am liebsten arbeite ich in der Küche und draussen in der Natur.

Ist Heimweh ein Thema?

Ich habe rund zweimal pro Woche Kontakt mit meiner Familie in Argentinien. Heimweh habe ich nicht, denn ich liebe die Schweiz und ihre Kultur, ihr Essen und die gute Aussicht in die Berge.

Wie sehen deine Pläne nach dem agriPrakti aus?

Ich habe mich entschlossen, dass ich auch nach dem agriPrakti-Jahr in der Schweiz bleiben werde, um ein Praktikum in einer Hundezucht zu absolvieren.

Weshalb kannst du das agriPrakti weiterempfehlen?

Ich empfehle agriPrakti, weil es nicht nur um das Erlernen von hauswirtschaftlichen Themen geht, sondern auch weitere lebenspraktische Themen



Elisa Weber stellt einen Zopfsterne her.

wie gesunde Lebensführung, den Umgang mit Geld, Versicherungen usw. beinhaltet. Man wird selbstständiger, verantwortungsbewusster und lernt seine Zeit besser zu organisieren.

Fakten

Das agriPrakti dauert ein Jahr und wird nach der obligatorischen Schulzeit als Zwischenjahr in einem bäuerlichen Haushalt absolviert. Einen Tag pro Woche findet der Schulunterricht in Sursee statt. Das agriPrakti feiert 2023 das 10-Jahre-Jubiläum und darf jedes Jahr zahlreiche Jugendliche begrüßen.

VERSICHERUNGSBERATUNG

Die Versicherungsberatung ist eine Dienstleistung des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes. Jährlich macht das Team rund 800 Beratungen. Sämtliche Versicherungen werden in Gesamt- oder Teilberatungen analysiert und in einem Bericht festgehalten. Zum Dienstleistungsbereich gehört auch die Krankenkasse Agrisano. Mario Bucher aus Sörenberg möchte diese Unterstützung nicht missen.

Mario Bucher, stellen Sie doch Ihren Betrieb kurz vor?

Ich bin 28-jährig und bewirtschafte den Hof mit 23 Hektaren LN im Gebiet Hirsegg, Sörenberg, auf rund 1070 m ü. M. Hauptbetriebszweig ist Milchwirtschaft mit 25 Kühen für ZMP/Emmi mit Hofabfuhr. Zum Betrieb gehört eine Alp mit 49 Normalstössen für Rindvieh und einige Schafe. Daneben haben wir viel Wald. Als Nebenerwerb arbeite ich Teilzeit in einer Schreinerei. Mein Vater ist angestellt auf dem Betrieb und arbeitet seinerseits im Winter bei den Bergbahnen. Bei Arbeitsspitzen hilft die Familie mit.

Wann und wie wurden Sie zum Kunden der Versicherungsberatung des LBV?

2019 stellte sich die Beratung mit Agrisano in der Betriebsleiterschule vor. Eine Beratung ohne Gewinnabsichten war mir sehr sympathisch. Auf die Hofübernahme 2020 hin liess ich mich dann umfassend von der LBV-Versicherungsberatung beraten und machte ein Mandat aus.

Welche Dienstleistungen nehmen Sie in Anspruch?

Nebst dem Mandat bei den Versicherungen bin ich zudem Kunde der Krankenkasse Agrisano.

Gab es in den vergangenen Jahren Schadenfälle und wie unterstützte Sie Ihr Berater?

Ja, da gab es mehrere kleinere Schadenfälle. Ein Telefon nach Sursee, und alles wurde in die Wege geleitet.

Können Sie sich an ein bestimmtes Aha-Erlebnis in der Beratung erinnern? Anders gefragt, an was hätten Sie allein nicht gedacht?

In der Betriebsleiterschule BLS 2 wurden wir gut auf die Versicherungswelt vorbereitet, daher blieb ein grosses Aha-Erlebnis aus.



Mario Bucher aus Sörenberg.

Wo sehen Sie den Mehrwert der Beratung für Sie als Landwirt? Können Sie die Zusammenarbeit weiterempfehlen?

Eine gewinnunabhängige Beratung ist neutral und ehrlich. Ein Landwirtschaftsbetrieb ist breit aufgebaut. Vom Traktor über Tiere bis zu Gebäuden alles über einen Berater laufen zu lassen, der dann alles zusammenführt, ermöglicht mir eine Reduktion des administrativen Aufwandes und gibt ein gutes Gefühl. Ein Betrieb wächst und verändert sich schnell. Alle drei Jahre die Versicherungen zu analysieren und anzupassen, verhindert eine Unter- oder Überversicherung.

Fakten

- 872 Versicherungsberatungen
- 182 Neumandate
- 1970 Schadenfälle erfasst
- 1656 Betriebe mit Globalversicherungen
- 8418 Mitglieder Krankenkasse Agrisano

INTERESSENVERTRETUNG



DER WOLF – EIN TIER, DAS BEWEGT

Der Wolf ist schon seit vielen Jahren im Kanton Luzern präsent. In den ersten Jahren hauptsächlich in den Bergregionen, jetzt zunehmend auch im Mittelland.

Wir verzeichnen momentan noch keine Rudelbildung, aber die vorhandenen Einzelwölfe schaden bereits immens und die Übergriffe nehmen zu. Es geht hier nicht nur um den finanziellen Schaden und den zusätzlichen Aufwand, sondern vor allem um die emotionale Belastung, die Sorgen und Ängste der Betroffenen, aber auch aller Tierhalterinnen und Tierhalter. Aus dem Grund hat der LBV 2023 die Taskforce Wolf gemeinsam mit anderen Akteuren aus der Branche gegründet. Es geht darum, die Kräfte zu dem Thema zu bündeln, auf kantonaler wie auch auf nationaler Ebene Einfluss zu nehmen und alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die Interessen unserer Mitglieder diesbezüglich zu vertreten.

Eine der ersten Handlungen war die Erstellung eines Konzeptes für eine «Schnelle Eingreifgruppe», die nach einem Wolfsriss zur Unterstützung der Betroffenen aufgeboden werden kann. So eine Art «Wolfsfeuerwehr» ist bereits in anderen Kantonen bekannt, in denen die Wolfpräsenz grösser ist. Der Kanton unterstützt das Projekt ideell und finanziell, sodass der LBV in den kommenden Monaten das Projekt aufbauen kann. Es wird ein Pool freiwilliger Helfer benötigt,

die nach einem Rissereignis aufgeboden werden können. Start für die Gruppe ist 2024. Eine weitere wichtige zukünftige Aufgabe der Taskforce wird sein, die Vorbereitungen des Kantons für eine vermehrte Wolfpräsenz und die Bereitstellung der nötigen Ressourcen zur Anwendung der neuen Jagdverordnung kritisch zu begleiten. Dabei sind eine Vernetzung mit anderen Kantonen und der Bezug von Praxisbeispielen hilfreich. Diese Vernetzung soll noch stärker als bis anhin gefördert werden. Auch der Dialog mit der Bevölkerung wird in Zukunft ein Thema für die Taskforce sein. Das Thema Wolf wird uns alle in den kommenden Jahren stark beschäftigen. Besonders, wenn man über die Grenze in unsere Nachbarländer und auf die dortige Entwicklung schaut. Daher ist es wichtig, dass wir vor Ort über eine starke Vertretung verfügen.

Fakten

- 2009 erster Wolf im Kt. LU nachgewiesen
- Aktuell keine Wolfsrudel im Kt. LU
- Entwicklung Wolfsrudel Schweiz
 - 2021: 15 Rudel
 - 2022: 24 Rudel
- 2022 bis Januar 2024: 16 Ereignisse mit Nutztierriessen im Kt. LU
- **Jederzeit und überall ist mit Wolfpräsenz zu rechnen**



Der Wolf ist zunehmend auch im Mittelland unterwegs.

Der Wolf, abgelichtet mit einer Wildsichtkamera.

WAHLEN 2023

Die Wahlen 2023 waren für die Luzerner Landwirtschaft ein Erfolg. Sie ist sowohl im nationalen als auch im kantonalen Parlament gut vertreten. Dazu beigetragen haben etablierte und von der Bevölkerung akzeptierte Kandidatinnen und Kandidaten sowie das Vertrauen in die Arbeit der Luzerner Bäuerinnen und Bauern.

Die Nationalratswahlen fanden am 22. Oktober 2023 statt. Der LBV unterstützte die folgenden acht bäuerlichen Kandidatinnen und Kandidaten:

- Martin Birrer, FDP
- Pius Kaufmann, Mitte
- Sandra Meyer-Huwyl, SVP
- Leo Müller, Mitte
- Stephan Schärli, Mitte
- Laura Spring, Grüne
- Vroni Thalman-Bieri, SVP
- Priska Wismer, Mitte

Der LBV unterstützte die Kandidierenden unter anderem mit einer einzigartigen zweistufigen Plakatkampagne. An 30 Standorten im ganzen Kanton wurde frühzeitig ein Dreieck mit dem Piktogramm einer Bäuerin oder eines Bauern präsentiert. Die Plakate erzielten die gewünschte Wirkung und führten zu Nachfragen im ganzen Kanton, bis kurz darauf das Dreieck mit den

Kandidierenden ergänzt wurde. Mit dieser Aktion konnte verhindert werden, dass die vom LBV unterstützten Kandidaten im Plakatschunzel untergehen und einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Bei den Kantonsratswahlen vom 2. April 2023 wollten 870 LuzernerInnen den Sprung in die Legislative schaffen – so viele wie noch nie. Der LBV hat dabei die 35 bäuerlichen KandidatInnen unterstützt. 15 KandidatInnen haben die Wiederwahl geschafft, vier wurden neu in den Kantonsrat gewählt.

Herzliche Gratulation an alle gewählten Kantonsräte und ein herzliches Dankeschön an alle, die sich zur Wahl gestellt haben. Eine starke bäuerliche Vertretung im Kantonsrat ist wichtig, um die Rahmenbedingungen für die Luzerner Landwirtschaft positiv zu beeinflussen und weiterhin von der Politik als wichtig wahrgenommen zu werden.

Fakten

- 4 der 9 Luzerner NationalrätInnen wurden vom LBV unterstützt
- 2 weitere Kandidaten sind auf dem 1. Ersatzplatz für den Nationalrat



Dreieck, aufgestellt durch den Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband in Sempach.

BIODIVERSITÄTSINITIATIVE

Die Biodiversitätsinitiative (BDI) kommt dieses Jahr zur Abstimmung, wahrscheinlich im September. Der Schweizer Bauernverband (SBV) wie auch der LBV empfehlen, die Initiative abzulehnen.

Einmal mehr wird uns dieses Jahr eine Abstimmungskampagne beschäftigen. Dabei wird es eine Allianz mit weiteren betroffenen Branchen wie den Elektrizitätsunternehmen, dem Gewerbeverband, Baumeisterverband, Tourismus und weiteren geben. Doch was will diese Initiative?

Die Initiative will Ortsbilder und Landschaften noch stärker schützen, die Baukultur noch stärker fördern, der Schutz bereits geschützter Objekte erhöhen und ausreichend Flächen zur

Sicherung und Stärkung der Biodiversität sicherstellen. Zusammengefasst führt dies zu weiteren Auflagen bei Bauprojekten, Verhinderung des Ausbaus erneuerbarer Energien (Stauseen) und mehr Flächen für die Biodiversität. Mit jeder wegfallenden Hektare Landwirtschaftsland für die Lebensmittelproduktion erhöhen sich die Importe und damit die Abhängigkeit vom Ausland.

Fakten

- BDI möchte 30 % der Landesfläche unter Schutz stellen = 880 000 ha müssten ausgediebt werden
- Bereits heute fast 20 % zur Förderung der Biodiversität

RAUMPLANUNG

Der Interessenkonflikt in der Raumplanung wird immer grösser. Der LBV setzt sich auf verschiedenen Ebenen dafür ein, dass die Interessen der Luzerner Landwirtschaft angemessen berücksichtigt werden.

Behörden und Politik

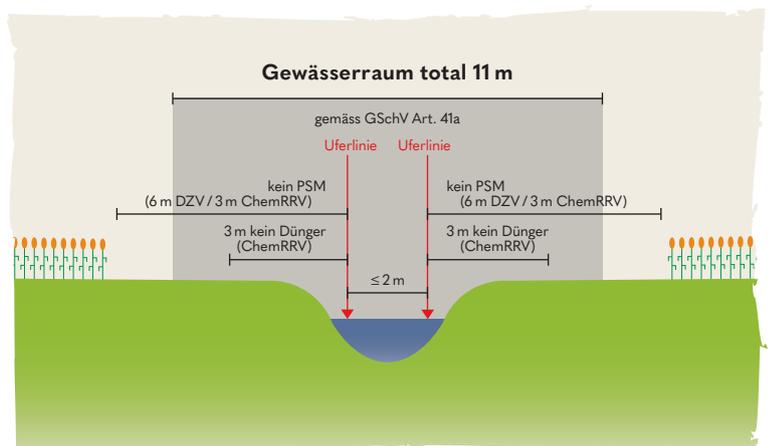
Ein wertschätzender Austausch mit klarer Haltung ist wichtig, damit die Anliegen der Landwirtschaft berücksichtigt werden. Der LBV wird von allen relevanten Dienststellen als Partner wahrgenommen. Im Kantonsrat ist er gut vernetzt und konnte mehrere Anliegen platzieren.

Exemplarisch einige Tätigkeiten

- Kantonsratsmotion zu einem besseren Mitinbezug von Grundeigentümern bei überlagernden Zonen
- RPG II ermöglicht geruchsüberlagernde Zonen
- Mitwirken bei Gewässerraumausscheidungen
- Vertreten der landwirtschaftlichen Interessen beim Ausscheiden der Freihaltezonen in Wildtierkorridor

Informieren und Beraten

Unsere Bauberatung konnte in über 250 Beratungsgesprächen aufzeigen, was mit den heutigen Rahmenbedingungen möglich ist. Sistierungen sind Teil des Bewilligungsprozesses und Sinnbild der wachsenden Komplexität. Unsere Beratungsspezialisten konnten diversen Gesuchen zur Bewilligung verhelfen.



MANDATE



REGIONALMARKE «GÄRN LOZÄRN»

«Persönlich kaufe ich vorwiegend regional ein», meint Tanja von Moos, Leiterin Regionalprodukte. Mit der Regionalmarke «Gärn Lozärn» soll das Bewusstsein für Regionalität auch in der breiten Bevölkerung verstärkt werden, erklärt sie im Interview.

Was bedeutet regio.garantie «Gärn Lozärn»?

regio.garantie ist eine schweizweite Marke zur Auszeichnung und Kommunikation der Regionalprodukte. Mit regio.garantie möchten wir die Regionalprodukte fördern und diesen zu bestimmten Anforderungen einen Namen geben. «Gärn Lozärn» hat ein definiertes Gebiet, mit den folgenden Anforderungen: Die zertifizierten Produkte müssen mindestens 80 Prozent regionale Zutaten enthalten und in jedem Fall müssen minimal $\frac{2}{3}$ der Wertschöpfung in der Region generiert werden.

Aus welchem Grund hat der LBV die Regionalmarke gegründet?

Vor der Gründung gab es im Kanton Luzern keine regio.garantie-Marke. Somit war der Kanton Luzern (ausgenommen das Entlebuch) ein schwarzer Fleck auf der Schweizer Karte. Die Nachfrage bezüglich einer Zertifizierung war vorhanden, weshalb sich der LBV für die Gründung einer neuen Regionalmarke entschieden hat. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Dachorganisation «Das Beste der Region, DBR». Die Bindung zu DBR erleichtert die Gründung von «Gärn Lozärn». Der LBV möchte mit «Gärn Lozärn» die echten Regionalprodukte fördern und diesen eine Plattform bieten.

Welche Aktivitäten beschäftigen «Gärn Lozärn»?

Ein grosses Thema ist immer die Luga-«Mäarthalle». Diese organisieren wir in Zusammenarbeit mit der Messe Luzern. In der «Mäarthalle» geben wir den regionalen Produzenten eine Chance, sich den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern zu vermarkten. Zusätzlich sind wir mit den Luzerner Bäuerinnen in der Luga-Backstube präsent. Im Auftrag von cheese-festival organisieren wir das Käsefest in Luzern.

Zudem sind wir im stetigen Austausch mit DBR, welche den Kontakt mit den Detailhändlern pflegen. Ziel ist es, die zertifizierten regio.garantie-Produkte in den Geschäften zu platzieren.



Tanja von Moos, Leiterin Regionalprodukte.

Wie möchte man die Regionalmarke ausbauen und bekannter machen?

Grundsätzlich müssen Regionalprodukte der Landwirtschaft vermehrt gefördert werden. «Gärn Lozärn» steht noch am Anfang. Wir möchten die Bevölkerung auf die regionalen Produkte aufmerksam machen und auf einen gesunden und nachhaltigen Einkauf hinweisen, zum Beispiel in Hofläden.

Was ist für dich persönlich das Spannende an diesem Projekt?

Ich finde es spannend, neue und innovative Regionalprodukte kennenzulernen. Zudem habe ich Kontakt zur Basis, was für unseren Verband sehr wichtig ist. Nicht immer im Büro zu sitzen, sondern die Bäuerinnen und Bauern vor Ort zu besuchen und ihre Anliegen anzuhören, ist für mich ein Privileg. Persönlich kaufe ich gerne regional ein. Es ist schön, dass sich dies in meiner Arbeit widerspiegelt.

Fakten

Schweizweit:

- Rund 18 500 zertifizierte regio.garantie-Produkte
- «Gärn Lozärn»:
- 8 Lizenznehmer
- 156 zertifizierte Produkte



WALD LUZERN

Die Klimaveränderungen sind real. Die Sommer werden heisser, Trockenperioden deutlich länger. Im Winter gefriert der Boden immer seltener, öfter fällt Regen statt Schnee. Der Wald ist von diesen Veränderungen besonders betroffen.

Der Klimawandel setzt dem Wald zu. Zwar haben Baumarten die Fähigkeit, sich klimatischen Schwankungen anzupassen. Momentan verlaufen diese Prozesse jedoch derart schnell, dass die Bäume nicht mithalten können. Die Perspektiven – zusätzliche ein bis zwei Grad Erwärmung sind über die kommenden Jahrzehnte prognostiziert – werden zur Herausforderung.

Was kann der Waldeigentümer tun? Durch eine angepasste Bewirtschaftung und Massnahmen, die für einen Wechsel der Baumartenzusammensetzung sorgen, lassen sich Effekte abschwächen und mehr Stabilität der Bestände erwarten.

Es ist belegt, dass sich gut durchmischte Wälder widerstandsfähiger entwickeln. Kommt eine Baumart unter Druck, besteht die Chance, dass eine andere Art deren Funktion im Ökosystem übernimmt. Während sich also für gewisse Arten neue Chancen ergeben, brauchen andere zusätzliche Förderung. Eine wesentliche Rolle spielen dabei die zunehmenden Schalenwildbestände und deren Einfluss auf die Natur-

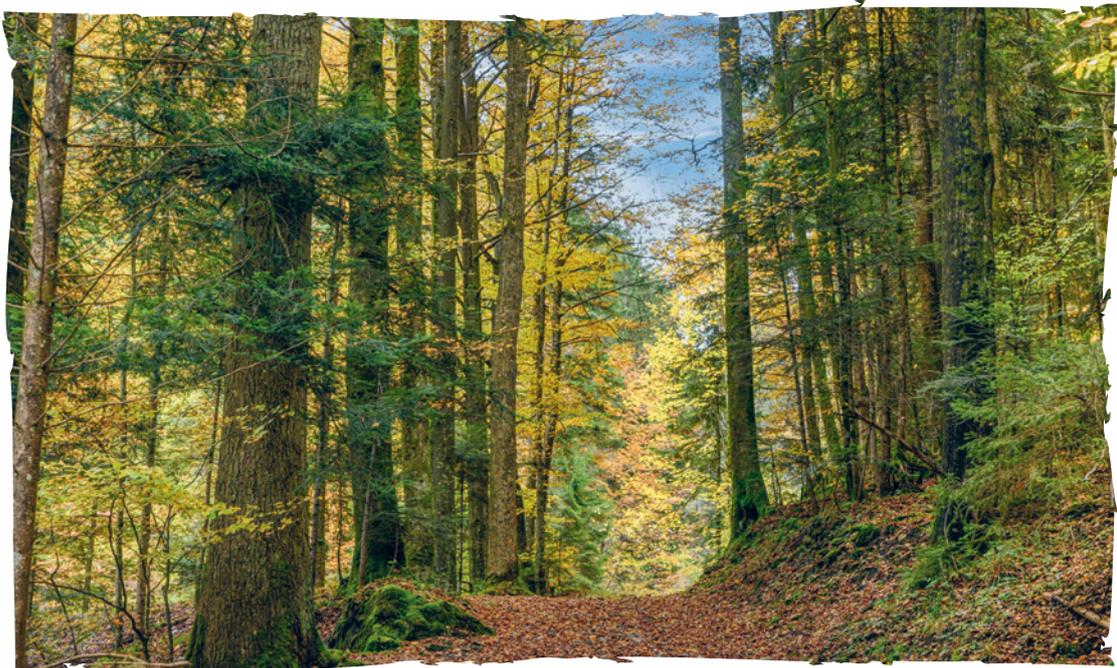
verjüngung. Hier kommen die Jagd und deren Verständnis für den Waldbau ins Spiel. Jägerinnen und Jäger, die ihre Verantwortung durch eine den Waldverhältnissen angepasste Regulation wahrnehmen, können einen wesentlichen Beitrag an stabile, intakte Waldbestände leisten.

Die Zusammensetzung der Luzerner Wälder wird sich über die nächsten Jahre gezwungenermassen verändern. Unter dieser Voraussetzung die Wirtschaftlichkeit der Wälder im Auge zu behalten und genügend Rohstoff zur Versorgung der nachgelagerten Branchen zu produzieren, wird für die Waldeigentümer und all ihre Partner zu einer Herkulesaufgabe.

Mit den Waldorganisationen sind im Luzerner Privatwald gute Voraussetzungen geschaffen, die Waldeigentümer bei den Herausforderungen der Zukunft fachlich zu unterstützen.

Fakten

· Waldfläche	40 106 ha
... davon organisiert	34 925 ha
· Waldeigentümer	11 293
... davon organisiert	6 612
· Waldorganisationen	10
· Waldeigentümer mit Forstbetrieb	4



Investition in die Zukunft – eine diverse Baumartenzusammensetzung verspricht resilientere Wälder.

Bild:
Wald Luzern
©Roberto
Conciatori

BAUERNZEITUNG ZENTRALSCHWEIZ UND AARGAU

Das Team der Regionalausgabe BauernZeitung Zentralschweiz und Aargau ist beim LBV angestellt. Herausgeber der BauernZeitung mit drei Regionalausgaben ist der Verlag Schweizer Agrarmedien AG, zu dem auch «Die Grüne» und die «Tierwelt» gehört. Der LBV ist an der Agrarmedien AG beteiligt. Für die Abgeltung des Aufwandes (Personal und Infrastruktur der Regionalbeilage) besteht eine Vereinbarung mit der Agrarmedien AG.

Die BauernZeitung ist seit 2023 wieder die Nummer 1 der landwirtschaftlichen Fachpublikationen. Immer mehr wird die BauernZeitung aber auch online gelesen, die Website bauernzeitung.ch wird laufend aktuell gehalten. Newsletter oder Plattformen wie Facebook und Instagram halten die Leserschaft auch in den sozialen Medien auf dem Laufenden.

Der Erfolg der BauernZeitung ist auch auf deren Praxisnähe zurückzuführen. Das teils langjährige Redaktionsteam in Sursee ist nahe an der Landwirtschaft. Und so war das Redaktionsteam 2023 aufgestellt:

Josef Scherer ist Redaktionsleiter und arbeitet seit 1990 beim LBV (Pensum 70 Prozent). Der Agronom ETH ist ehemaliger aktiver Landwirt. Als Präsident einer landwirtschaftlichen Genossenschaft sowie einer Waldeigentümerorganisation ist der Bezug zur Land- und Forstwirtschaft aber geblieben.

Redaktor Armin Emmenegger, Agronom FH, ist seit 2011 dabei (Pensum 50 Prozent). Er führt im Entlebuch einen Milchwirtschaftsbetrieb und ist ein fundierter Kenner der Schweinebranche.

Reto Betschart, Meisterlandwirt und Biobauer mit Obstbau und Rindviehhaltung aus Schwyz, ist seit Mitte 2022 als Redaktor dabei (Pensum 40 Prozent). Viehzucht, Berglandwirtschaft, aber auch Obstbau und gesellschaftliche Themen zählen zu seinen Fachbereichen.

Auf Ende Jahr 2023 ausgetreten ist unsere langjährige Redaktorin aus dem Aargau, Ruth Aerni. Die aktive Bäuerin aus Lupfig AG war seit über 19 Jahren bei der Redaktion.

Ihre Nachfolge trat Anfang 2024 Anita Märki aus Wil im Aargauer Fricktal an (Pensum 40 Prozent). Sie übernimmt die Bereiche Landleben, Gesellschaft, Bäuerin. Die gelernte Fotografin lebt seit Jahren bei ihrem Partner auf dem Bauernhof mit Rindermast und Ackerbau. Derzeit absolviert sie die Bäuerinnenschule an der Liebegg.

Fakten

- Auflage 29 912 Exemplare
- 51 Ausgaben mit ca. 2000 Seiten
- Online 10–15 Artikel täglich
- Monatliche Seitenaufrufe: durchschnittlich 640 000
- Monatliche Social Media Impressions: durchschnittlich 2,9 Millionen
- Newsletter täglich an ca. 10 000 Personen



Von links:
Josef Scherer,
Armin Emmenegger,
Reto Betschart und
Ruth Aerni.

VERBAND



JUNGLANDWIRTE ZENTRALSCHWEIZ

Seit zehn Jahren ist die Kommission der Junglandwirte Zentralschweiz (JULA ZCH) aktiv. Anlässlich des Jubiläums blicken wir zurück und schauen in die Zukunft.

Der Kontakt zu den jungen LandwirtInnen ist ein wichtiges Thema. Aus diesem Grund wurde zusammen mit dem BBZN, dem LBV und Christian Galliker, dem damaligen Vertreter aus der Junglandwirtekommission des SBV, die Kommission Junglandwirte Zentralschweiz ins Leben gerufen.

Die Kommission besteht mittlerweile aus 14 Kommissionsmitgliedern, welche unterschiedliche Ressorts vertreten.

Über die Jahre wurden unterschiedlichste Anlässe organisiert und etabliert. Diese sind: der JULA-Treff mit Besichtigung eines interessanten Betriebes, der Themenanlass mit einem aktuellen Thema und entsprechenden Fachreferenten, das Forum mit einem aktuellen Thema und passenden Diskussionspartnern sowie der Stand an der Suisse Tier mit anschliessender Party.

Die JULA ZCH zählt über 730 Mitglieder, welche über aktuelle Themen und Tätigkeiten informiert und zu den Anlässen eingeladen werden.

Die Zukunft wird herausfordernd. Die AP30 wird erarbeitet und die Junglandwirte möchten hier Einfluss ausüben, da die heutigen JunglandwirtInnen von der AP30 betroffen sein werden. Zudem werden in der Kommission weitere Themen in den Fokus gestellt, wie die Erhöhung der Produzentenpreise.

Fakten

Ziele der Junglandwirte Zentralschweiz:

- Durch die Kommission soll aktive Jugendförderung betrieben werden
- Anliegen und Bedürfnisse der jungen Generation sollen identifiziert werden
- Die junge Generation soll sich aktiv einbringen können
- JunglandwirtInnen sollen mittels verschiedener Massnahmen in ihrer Entwicklung unterstützt werden
- Sensibilisierung der JunglandwirtInnen auf agrarpolitische Themen



Themenanlass der Junglandwirte in Hildisrieden: Thema Bauen ausserhalb der Bauzone.

Die Kommission Junglandwirte mit ihrem Stand an der Suisse Tier 2023.

KOMMISSION BÄUERINNEN

Man kennt sie – die Kommission Bäuerinnen. Sie bildet das Sprachrohr der Luzerner Bäuerinnen. Welche Persönlichkeiten stecken hinter der Kommission? Die Mitglieder erzählen von ihrer Herkunft und ihren Zielen für die Luzerner Bäuerinnen.



Astrid Murpf-Schöpfer
Aus dem Alltag...

Ich komme aus Hasle, bin verheiratet und habe vier Kinder. Wir haben einen 40 Hektaren grossen Mutterkuhbetrieb (BZ II und III) auf 1184 m ü. M. mit Tux-Zillertaler-Kühen. Ich erledige auf unserem Betrieb die Arbeiten im Haushalt und

im Büro, übernehme aber auch Aufgaben im Stall und auf dem Feld. Mein Mann und ich helfen uns gegenseitig, da, wo es nötig ist.

Wie bist du zum Kommissionsmitglied geworden und warum?

Ich wurde von Hella Schnider als ihre Nachfolgerin in der Kommission angefragt. Nach etwas Bedenkzeit habe ich mich entschieden, diese neue Herausforderung anzunehmen.

Welche Ziele verfolgst du für die Luzerner Bäuerinnen?

Mein Ziel ist, für die Wünsche und Anregungen der Bäuerinnen ein offenes Ohr zu haben. Somit können wir erreichen, dass die Anliegen und Probleme der Bäuerinnen ernst genommen und Ideen umgesetzt werden.

Andrea Aregger

Aus dem Alltag...

Unser Bio-Betrieb liegt in der voralpinen Hügelzone in Reiden. Wir bewirtschaften 24 Hektaren LN und unsere Hauptbetriebszweige sind 2000 Legehennen, 40 Aufzucht-Rinder, Ackerbau, Grünspargeln und die Direktvermarktung. Meine Hauptaufgaben sind dabei die Mithilfe in der Hühnerscheune, die Gartenarbeit sowie die Produktion der Hofprodukte.

Wie bist du zum Kommissionsmitglied geworden und warum?

Es wurde ein Kommissionsmitglied aus der Region Wiggertal gesucht und ich wurde angefragt, ob ich Interesse an dieser Aufgabe hätte. Ich erhoffte mir von der Mitgliedschaft Einblicke in die Organisation des Bauernverbandes und hatte Lust darauf, aktiv im Verband mitzuwirken.

Welche Ziele verfolgst du für die Luzerner Bäuerinnen?

Ich möchte, dass sich die Bäuerinnen gesehen und gehört fühlen. Ich möchte mich für ihre Anliegen einsetzen.



Elisabeth Rüttimann
Aus dem Alltag...

Als Familienbetrieb bewirtschaften wir mit unseren zwei Töchtern einen mittleren Milchwirtschaftsbetrieb in Hohenrain. Ich schätze die Nähe zum Ursprung unserer Lebensmittel sehr und mag die Vielseitigkeit in unserem Arbeitsfeld.

Wie bist du zum Kommissionsmitglied geworden und warum?

Zur Kommission bin ich durch eine Anfrage gekommen. Ich empfinde das spannende Wirkungsfeld mit gleichgesinnten Frauen als sehr bereichernd.

Welche Ziele verfolgst du für die Luzerner Bäuerinnen?

Als Präsidentin nehme ich mir die Verantwortung, die wir als Frauen vom Land haben und tragen, besonders zu Herzen. Es ist mir wichtig, dass die Wertschätzung sichtbar wird und wir Sorge tragen zueinander.



Sonja Schmidli

Aus dem Alltag...

Ich komme aus Neuenkirch. Meine Aufgaben sind alle Arbeiten im und ums Haus, Gartenarbeit sowie die Kinderbetreuung unserer zwei Kleinkinder (ein- und dreijährig). Unsere Betriebszweige sind Milchwirtschaft mit Aufzucht, Schweine- und Rindermast wie Futter und Ackerbau.

Wie bist du zum Kommissionsmitglied geworden und warum?

Durch ein befreundetes Kommissionsmitglied bin ich darauf aufmerksam geworden. Die Tätigkeiten fand ich sehr spannend und wichtig. Durch einen Austritt eines Mitgliedes wurde ich angefragt und habe sehr gerne zugesagt.

Welche Ziele verfolgst du für die Luzerner Bäuerinnen?

Ein grosses Anliegen von mir ist es, die jungen Bäuerinnen/Frauen abzuholen, den Austausch zu ermöglichen und deren Anliegen wahrzunehmen. Jede Frau ist auf den Betrieben willkommen, auch wenn sie sich selbst nicht als «klassische» Bäuerin sieht.

Bettina Steiner

Aus dem Alltag...

Ich wohne in der Gemeinde Grossdietwil. Unsere Betriebszweige sind Milchwirtschaft, Mast-schweine, Futter- und Ackerbau. Aktuell bin ich zuständig für unsere kleinen Kinder (drei Jahre, sieben Monate), helfe mit, wo es mich braucht, darf aber auch noch ein Teilzeitpensum in einer Kita ausüben.

Wie bist du zum Kommissionsmitglied geworden und warum?

Da ich die Bäuerinnenschule mit FA absolviert habe und direkt angefragt wurde, benötigte es eine kurze Bedenkzeit. Unter dem Motto: «Vo nüd chond nüd» habe ich mich dann dazu entschieden, bei der Kommission mitzuwirken.

Welche Ziele verfolgst du für die Luzerner Bäuerinnen?

Ich sehe mich als Bindeglied zwischen Verband und den Ortsbäuerinnen. Es ist mir ein Anliegen, den Informationsfluss und den Austausch aufrechtzuerhalten. Zudem erachte ich es als wichtig, die Wertschätzung unseres Berufes als Bäuerin zu fördern und dafür einzustehen.



Ursula Troxler

Aus dem Alltag...

Wir betreiben einen Milchwirtschaftsbetrieb mit rund 40 Jerseykühen und Jungvieh im Weiler Bognau in Mauensee. Zusätzlich zum Futterbau produzieren wir noch Mais und Getreide. Neben der Hausarbeit bin ich morgens und abends im Melkstand oder bei den Stallarbeiten anzutreffen. Nebenbei kümmere ich mich um die Pflege der Umgebung und unseres Gemüsegartens.

Wie bist du zum Kommissionsmitglied geworden und warum?

Eine Kollegin, sie war selber Mitglied, hat mich kontaktiert und gefragt, ob ich interessiert wäre. Ich wollte gerne bei den verschiedenen Aufgaben für die Bäuerinnen mithelfen und so auch neue Kontakte knüpfen.

Welche Ziele verfolgst du für die Luzerner Bäuerinnen?

Ich wünsche mir, dass wir die Wertschätzung der Bäuerinnen erhalten können. Unabhängig davon, in welcher Form sie auf dem Betrieb eingebunden sind.

FÜR WAS STEHT DIE LANDWIRTSCHAFT?

Wie nimmt die Bevölkerung die Schweizer Landwirtschaft wahr? Wo steht die Landwirtschaft im Vergleich zu anderen Berufsgruppen? Eine Umfrage geht den Fragen auf den Grund und zeigt deutlich, dass die Bäuerinnen und Bauern ihren Berufsstand stolz vertreten dürfen.

Mittels einer Umfrage des Link-Instituts wurde die Bevölkerung betreffend Wahrnehmung der Landwirtschaft befragt. Beim Resultat ist klar ersichtlich, dass die Bäuerinnen und Bauern in der Schweiz hohes Vertrauen geniessen. Die Landwirtschaft hat einen guten Ruf, wirkt sympathisch und ist glaubwürdig. Dies unter anderem auch, weil viele Betriebe bei den bekannten Hofprojekten mitwirken und so zu einem positiven Bild der Landwirtschaft beitragen.

Die Landwirtschaft bleibt wichtig. Sie trägt massgeblich zur hohen Lebensqualität in der Schweiz bei. Mittels verschiedener Projekte wird diese Botschaft gegen aussen getragen. Doch die Bäuerinnen und Bauern kennen es: Die Zeit fehlt, zu wenig Helferinnen und Helfer oder die Kosten sind zu hoch bzw. die Einnahmen zu gering. Es ist zentral, dass sich genügend Betriebe für die Projekte anmelden. Sie tragen damit wesentlich zur positiven Wahrnehmung der Landwirtschaft bei. Auch bei Wahlen und Messen sind wir auf die Mithilfe der Bäuerinnen und Bauern angewiesen. Der Einsatz lohnt sich!



1. August-Brunch und Tag der offenen Hoftüren

Einmal im Jahr der Bevölkerung frische Produkte der Schweizer Bäuerinnen und Bauern geniessen und Landluft schnuppern lassen – all das wird mit dem Brunch und am Tag der offenen Hoftüren ermöglicht. Die beiden Anlässe dürfen auch klein, aber fein sein. Ziel ist es, den Dialog mit der Bevölkerung zu finden und das Verständnis für die Landwirtschaft und ihre Produkte zu fördern.

Vom Hof

Du hast einen Hofladen, gehst auf den Wochenmarkt oder bietest Events oder agrotouristische Erlebnisse auf deinem Hof an? Dann profitiere von der kostenlosen Plattform vomhof.ch. So findet die Bevölkerung möglichst alle Angebote in ihrer Region, darunter auch deine.



VERTRAUEN

GLAUBWÜRDIGKEIT

SYMPATHIE

Schule auf dem Bauernhof

Gib Schulkindern einen Blick hinter die Kulissen deines Bauernbetriebes. Mit spannenden Lernaufgaben entdecken die Kinder mit Kopf, Herz und Händen die Zusammenhänge hinter den Lebensmitteln aus der Schweizer Landwirtschaft.

Vo Buur zo Buur – z’Fuess d’Landwirtschaft erlabe

Bei «vo Buur zo Buur» spazieren die Leute von Bauernhof zu Bauernhof, idealerweise nehmen dabei vier bis sechs Höfe teil. Auf den Höfen haben sie die Möglichkeit, in die Stallungen zu schauen und die Tiere kennenzulernen. Je nach Möglichkeit wird ein Rahmenprogramm für die kleinen und grossen Gäste geboten.

Luga

Am Landwirtschaftsstand und in der Kocharena werden jeweils aktuelle landwirtschaftliche Themen aufgegriffen und den Besucherinnen und Besuchern nähergebracht. Für einen gelungenen Auftritt sind wir stets auf motiviertes Standpersonal angewiesen.

Wahlen und Initiativen

Die Landwirtschaft sieht sich immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Mit den bäuerlichen Parlamentariern hat die Landwirtschaft auch im Bundeshaus eine hörbare Stimme. Bei den landwirtschaftlichen Initiativen gilt es, die Bevölkerung aufzuklären. Wir benötigen hierbei die Hilfe möglichst vieler Bäuerinnen und Bauern.

BILDUNG

Seit dem 1. August 2023 ist Renato Isella als Rektor des BBZ Natur und Ernährung tätig. Er schildert seine ersten Eindrücke.

Wie beurteilen Sie die Rolle des LBV in der Bildung?

Ich sehe den LBV als wichtiges Bindeglied zwischen der landwirtschaftlichen Praxis und unserer Tätigkeit in der Bildung und Beratung. Die Branche soll ihre Bedürfnisse formulieren, damit die Bildung und Beratung praxisrelevant ausgerichtet bleiben. Weiter ist ein starker Branchenverband auch aus politischer Optik für uns äusserst wertvoll.

Sie sind jetzt sieben Monate am BBZ Natur und Ernährung tätig, was ist Ihnen aufgefallen?

Ich stelle ein grosses Engagement auf allen Stufen fest, man ist mit Enthusiasmus am Werk. Weiter zeichnet sich die Branche durch eine hohe Professionalität aus, nicht zuletzt auch aufgrund des Technologieeinsatzes. Auf der anderen Seite ist die Luzerner Landwirtschaft verschiedenen Zielkonflikten ausgesetzt, hier ist sie gefordert, sich selbst zu reflektieren und entsprechend zu handeln.

Das BBZ Natur und Ernährung ist in der Bildung und der Beratung tätig. Wie sehen Sie hier die unterschiedlichen Rollen und die zukünftige Ausrichtung?

Aus meiner Sicht haben beide Dienstleistungen eine hohe Bedeutung. Persönlich stelle ich fest, dass die Beratung unterschätzt wird. Ich bin überzeugt, dass verschiedene Beratungsprojekte im sich rasch wandelnden Umfeld wichtig sind. Auf der anderen Seite sehe ich in der Produktionstechnik noch Potenzial, hier müssen wir



Renato Isella, Rektor BBZN.

unsere Hausaufgaben in Bildung und Beratung noch vertiefen.

Was ist für Sie eine produzierende Landwirtschaft?

Ein Begriff der häufig verwendet wird. In der Regel meint man damit primär die Produktion von Lebensmitteln. Ich sehe das etwas umfassender: Jeder Landwirtschaftsbetrieb produziert verschiedene Güter und stellt dieses Angebot zur Verfügung. Neben Nahrungsmitteln je nach Standort und Betriebsstrategie zum Beispiel auch Dienstleistungen wie Agrartourismus, ökologische Vernetzungsprojekte oder anderweitige Leistungen im Rahmen der Biodiversität.

	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
1. Lehrjahr (EFZ/EBA)	66/3	59/5	51/5	52/7	54/4	64/8	58/8	66/4
2. Lehrjahr (EFZ/EBA)	58/19	64/11	55/8	52/7	49/9	55/5	49/15	55/8
2. Lehrjahr (ZWAL)	34	41	44	36	50	43	37	49
3. Lehrjahr	76	53	64	59	51	51	59	55
3. Lehrjahr (ZWAL)	27	30	33	38	30	45	41	35
Zwischentotal	283	263	260	251	247	271	267	272
Lernende Nachholbildung	49	41	41	44	48	59	68	69
Total	332	304	301	295	295	330	335	341
Anzahl Frauen	33	26	23	31	37	45	61	56

EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis; EBA = Eidgenössisches Berufsattest, ZWAL = Zweitausbildung Landwirtschaft

BBV OBERER SEMPACHERSEE

Seit zehn Jahren leitet Nestor Wyss den Bäuerinnen- und Bauernverein oberer Sempachersee. Die Betriebe liegen nicht nur im Einzugsgebiet dieses Sees, sondern auch zum Baldeggersee hin. Das Thema Mittellandseen beschäftigt den BBV.

«Wir Bauern müssen offener werden, das Gespräch suchen und unsere Leistungen erklären», sagt Nestor Wyss. Im Dezember und Januar gab in der Region ein Thema viel zu reden: Der bäuerlicherseits heftig kritisierte Dok-Beitrag von SRF über die Tierhaltung und Gülle um den Baldeggersee. Die Situation der Bauern mit den Bewirtschaftungsauflagen um die Mittellandseen beschäftigt auch den BBV seit Jahren, und die inzwischen deswegen gegründete IG Mittellandseen.

Daneben werden Kampagnen des LBV unterstützt und gesellige Treffs organisiert. Auf gutes Echo stiess vor zwei Jahren die vom BBV zusammen mit Neuenkirch organisierte Hofwanderung. Das empfiehlt Präsident Wyss ändern Sektionen sehr, zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses mit der Bevölkerung. Das Verhältnis innerhalb der Bauernschaft bezeichnet er als gut, ebenso zum LBV. «Die machen einen guten Job und nehmen unsere Anliegen auf.» Sein Anliegen an die Bevölkerung: mehr Konsequenz zwischen Forderungen und Konsumverhalten. Wenn mehr bio oder Label erwünscht seien, werde auch mehr angeboten. Da wäre auch er offen, sich nach einer veränderten Nachfrage auszurichten. So lange aber viel QM-Schweinefleisch gekauft werde, so produziere er solches.

Nestor Wyss leitet den BBV seit zehn Jahren, im Vorstand ist er schon seit 2007.

Der Betrieb Herzige ist auf Schweinehaltung spezialisiert, mit 120 Sauen und 400 Mastschweinen. Die QM-Sauen haben Auslauf, die Mast-schweine werden gemäss BTS gehalten. Die Ferkelnester werden mit Warmwasser ab der Holzschneitzelheizung gewärmt. Ein Teil des Stroms liefert eine PV-Anlage. Die 18 Hektaren Eigenland und 2,5 Hektaren Pachtland werden vor allem ackerbaulich genutzt, mit Raps, Weizen, Gerste und Kunstwiese. Er legt Wert auf minimale Bodenbearbeitung mit viel Direktsaat.

Den Betrieb konnte er von den Eltern 2008 übernehmen, nach einem Scheunenbrand 2004 wurde 2006 ein neuer Zuchtsauenstall gebaut, 2017 der Mastschweinestall. Auf dem Betrieb hilft teilweise sein Schwiegervater mit sowie seine Frau Yvonne und die vier Buben.

Der BBV organisiert die DV des LBV am 22. März, die findet ausserhalb des Gebietes im Campus Sursee statt, weil es immer schwieriger werde, geeignete Räume zu finden.

Fakten

Der BBV oberer Sempachersee umfasst die Gemeinden Eich, Neuenkirch, Sempach, Hildisrieden und einen Teil von Rain. Mitglieder sind 220 Betriebe (dabei sind somit Bäuerinnen und Bauern).



Nestor Wyss,
Präsident BBV
oberer
Sempachersee.

VORSTAND

Die strategische Führung des LBV obliegt dem Vorstand. Jedes Vorstandsmitglied – ausser Nationalrätin Priska Wismer-Felder und Nationalrat Leo Müller – betreut ein Ressort bzw. einen Themenbereich. Einige werden von einer ständigen Kommission begleitet.



Vordere Reihe (von links)

Leo Müller-Bühler

Ruswil

Hella Schnider-Kretzmähr

Flühli

Ressort: Öffentlichkeitsarbeit

Priska Wismer-Felder

Rickenbach

Julia Schmid

Eschenbach

Ressort: Junglandwirte

Elisabeth Rüttimann, Vizepräsidentin

Hohenrain

Ressort: Bäuerinnen

Markus Kretz, Präsident

Schongau

Ressort: Finanzen und Personal

Hintere Reihe (von links)

Andreas Nussbaumer

Alberswil

Ressort: Bildung

Christian Galliker, Vizepräsident

Beromünster

Ressort: Politik

Bruno Stadelmann

Willisau

Ressort: Umwelt und Ressourcen

Lukas Hofstetter

Rengg

Ressort: Junglandwirte

Raphael Felder, Geschäftsführer

Hämikon

Thomas Seeholzer

Meierskappel

Ressort: Raumplanung, Strukturverbesserung und Steuern

Folgende Ehrenmitglieder haben sich in der Vergangenheit in besonderer Art für den LBV eingesetzt:

Pater Leonz Betschart, Schwyz; Franz Brun, Ruswil; Regula Bucheli-Brunner, Ruswil; Josef Dissler, Wolhusen; Walter Haas, Hellbühl; Josef Häfliger, Reiden; Theres Helfenstein-Bachmann, Sempach Stadt; Alois Hodel, Egolzwil; Arthur Hodel, Meggen; Trudy Lötscher-Meier, Willisau; Jakob Lütolf-Arnold, Wauwil; Pater Crispin Rohrer, Olten; Josef Rüttimann, Aesch; Rosy Schmidli-Walker, Ruswil; Karl Tschuppert, Ettswil; Marie-Theres Voney, Gisikon.

SEKTIONEN

Kantonale Sektionen / Präsidenten	Delegierte		
Agro-Treuhand Sursee	1	Meyer Vinzenz, Hinter-Wellsberg 3, 6130 Willisau	
Alpwirtschaftlicher Verein Kanton Luzern	1	Schmid-Emmenegger Pius, Spierbergli, 6173 Flühli	
Gemüseproduzentenvereinigung Luzern	1	Bigler David, Kasernenstrasse 6, 6032 Emmen Boog Kilian, Allmend, 6044 Udligenswil	
Landjugend Region Winkelried	1	Wicki Jonas, Erlihof 2, 6235 Winikon	
LBG Sursee / Architektur + Bau	1	Buck-Arnet Anton, Nunwil, 6283 Baldegg	
Braunvieh Luzern	1	Disler Roland, Bäseris 1, 6024 Hildisrieden	
Luzerner Dachverband Schaf- und Ziegenmilch	1	Furrer Niklaus, Chnülle, 6026 Rain	
Swissherdbook Luzern	1	Grüter Ludwig, Spitzacher 1, 6133 Hergiswil b. Willisau	
Luzerner Kälbermästervereinigung	1	Hüsler Fabian, Weierhof, 6024 Hildisrieden	
Luzerner Obstbauverein	1	Thali Markus, Breitholz, 6284 Gelfingen	
Luzerner Schafzuchtverband	1	Portmann Urs, Schnerlen 12, 6192 Wiggen	
Luzerner Verband für Landtechnik	1	Moser Anton, Chlosterbüel 5, 6170 Schüpfheim	
Tierschutzverein des Kantons Luzern	1	Ineichen Susanna, Wilhofweg 10, 6275 Ballwil	
Verband Luzerner Imkervereine	1	Dahinden Ruedi, Schwändi 17, 6162 Rengg	
Verein Bio Luzern	1	Büchler Toni, Grünbach 7, 6147 Altbüron Galliker Christian, Maihusen, 6215 Beromünster	
Zentralschweizer Weinbauverein	1	Reinhard Markus, Salzfasstrasse 37, 6006 Luzern	
Total	16		
<hr/>			
Regionale Sektionen / Präsidenten	Delegierte		
Region Luzern	(15 Delegierte)		
BBV Pilatus	9	Burri Andreas, Obergrabacher, 6102 Malters Erni Fabian, Hasensprung, 6110 Wolhusen	
BBV Habsburg	2	Barmettler Martin, Dorfstrasse 7, 6044 Udligenswil	
BV Vitznau	1	Küttel Erwin, Buholz, 6354 Vitznau	
Obstbauverein Weggis-Greppen	1	Suter Beat, Hügeristrasse, 6353 Weggis	
Landi Buchrain	2	Krummenacher Marlis, Hinterwies, 6037 Root	
Region Hochdorf	(22 Delegierte)		
BBV unteres Seetal	7	Schmid Heinz, Oberfeld, 6284 Gelfingen	
BBV Oberseetal	15	Kaufmann Lucius, Seetalstrasse 57, 6274 Eschenbach	
Region Sursee	(39 Delegierte)		
BBV Michelsamt	6	Barmettler Ruedi, Dorf 26, 6215 Schwarzenbach	
BBV Surental	5	Troxler Christian, Oberdorf 7, 6231 Schlierbach	
BBV oberer Sempachersee	7	Wyss Nestor, Herzige, 6026 Rain	
Landi Nottwil-Buttisholz	5	Haas Martin, Ober Merzeberg, 6017 Ruswil Wandeler Simon, Bühl, 6207 Nottwil	
BBV Rottal	10	Weltert Beat, Leidenberg 2, 6022 Grosswangen	
Landi Sursee	6	Niffeler Marcel, Bognau 5, 6216 Mauensee	
Region Entlebuch	(29 Delegierte)		
BBV Entlebuch	5	Portmann Aurelia, Kleinfeldliweid, 6163 Ebnet Müller Ivo, Feldli, 6162 Rengg	
BBV Escholzmatt-Marbach	9	Wicki Pius, Stotzig-Dorbach, 6192 Wiggen Duss Beat, Ganzenbach 2, 6182 Escholzmatt	
BBV Hasle	3	Banz-Föhn Fredy, Obflüh, 6166 Hasle	
BBV Romoos-Doppleschwand	4	Wallimann-Achermann Martin, Schattsite, 6113 Romoos	
BBV Schüpfheim	5	Schöpfer-Vogel Patrizia, Lugibächli, 6170 Schüpfheim Emmenegger-Achermann Bernadette, Lindenbüel, 6170 Schüpfheim	
BBV Flühli-Sörenberg	3	Scherer Silvan, Steinibach 1, 6173 Flühli	
Region Willisau	(39 Delegierte)		
BBV Altbüron-Grossdietwil-Fischbach	3	Büchler Toni, Grünbach 7, 6147 Altbüron	
BBV Luthern	4	Huber Beat, Lindenstöckli, 6156 Luthern Bad	
BBV Pfaffnau-Roggliswil-St. Urban	3	Blum Urs, Multschären 1, 6264 Pfaffnau	
BOW Oberwiggertal	7	Marti Florian, Kuonihof, 6246 Altishofen	
BBV Wiggertal	3	Joller Franz, Meiershalden 2, 6263 Richenthal	
BV Reiden	1	Aregger Dominik, Sertelstrasse 11, 6260 Reiden	
BBV Luzerner Hinterland	18	Wapf Joel, Ober-Nespel, 6133 Hergiswil b. Willisau	
Total	144		

GESCHÄFTSSTELLE



PERSONELLES



GL Mitglied der Geschäftsleitung

ERFOLGSRECHNUNG UND BUDGET

ERTRAG	Rechnung 2022	Budget 2023	Rechnung 2023	Budget 2024
Betriebs- und Flächenbeiträge	536 358.00	550 000.00	537 624.00	540 000.00
Beiträge Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	396 492.97	300 000.00	302 594.46	340 000.00
Dienstleistungen Geschäftsstelle, Agriviva, Versicherungsberatung und Rechtsberatung	3 439 320.16	3 255 500.00	3 559 822.55	3 395 000.00
agriHome	1 688 305.36	1 683 000.00	1 723 596.55	1 740 000.00
BauernZeitung Zentralschweiz und Aargau	379 500.00	377 000.00	378 422.50	379 000.00
Finanzertrag	14 711.08	12 500.00	15 520.57	15 000.00
Ausserordentlicher Ertrag	232 166.15	0.00	6 241.60	200 000.00
Total Ertrag	6 686 853.72	6 178 000.00	6 523 822.23	6 609 000.00
AUFWAND				
BauernZeitung Zentralschweiz und Aargau	35 619.90	35 000.00	33 575.60	25 000.00
Personalaufwand	4 616 661.78	4 718 400.00	4 899 066.16	5 001 400.00
Raumaufwand	144 168.77	143 000.00	144 948.84	153 000.00
Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	322 224.80	285 000.00	328 875.80	316 000.00
Öffentlichkeitsarbeit und Anlässe	752 779.65	535 000.00	677 635.99	613 000.00
Beiträge an Organisationen	388 605.87	382 500.00	376 103.96	476 500.00
Abschreibungen Ausbau und mobile Sachanlagen	112 038.50	64 500.00	90 492.10	64 000.00
Finanzaufwand	9 354.94	8 700.00	4 993.08	5 000.00
Ausserordentlicher Aufwand	281 350.00	0.00	0.00	0.00
Direkte Steuern	2 308.70	2 000.00	2 308.75	2 000.00
Total Aufwand	6 665 112.91	6 174 100.00	6 558 000.28	6 655 900.00
Jahreserfolg	21 740.81	3 900.00	-34 178.05	-46 900.00
	6 686 853.72	6 178 000.00	6 523 822.23	6 609 000.00

Die Rechnung 2023 schliesst mit einem Umsatz von 6,47 Millionen Franken und einem Defizit von 34 000 Franken ab. Das negative Ergebnis ist unter anderem auf die nicht budgetierten Ausgaben für die aus Sicht der Landwirtschaft erfolgreichen Kantonsrats- und Nationalratswahlen zurückzuführen.

Die Dienstleistungserträge konnten insgesamt nicht an das Vorjahr anknüpfen. Die budgetierten Erträge wurden jedoch in den meisten Bereichen erreicht. Negativ wirkten sich die tieferen Beiträge für die Basiskommunikation und die geringere Unterstützung des Kantons für das Programm Agriviva aus.

Aufgrund der stark gestiegenen Lebenshaltungskosten wurde eine Lohnanpassung von 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr vorgenommen. Diese Lohnanpassung wurde im Budget 2023 nicht vollständig berücksichtigt.

BiLANZ

	31.12.2022	31.12.2023
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Kasse, Postkonto und Banken	1 044 162.97	562 764.77
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	936 776.48	1 067 538.58
Übrige kurzfristige Forderungen	3 518.88	3 826.76
Aktive Rechnungsabgrenzungen	68 149.00	82 250.95
Anlagevermögen		
Finanzanlagen (Darlehen)	120 000.00	120 000.00
Finanzanlagen (Aktien und Anteilscheine)	173 002.00	173 002.00
Finanzanlagen (Fonds-Anlagen)	800 200.00	800 200.00
Gebäudeausbau Schellenrain, Sursee	203 000.00	162 000.00
Mobile Sachanlagen (Einrichtungen, EDV)	99 004.00	95 001.00
Total Aktiven	3 447 813.33	3 066 584.06
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	461 918.29	386 576.55
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	47 782.92	51 829.42
Passive Rechnungsabgrenzungen	933 732.45	640 562.00
Langfristiges Fremdkapital		
Fonds für bedrängte Bauernfamilien	338 652.74	325 058.71
Taggeld-Fonds	64 753.30	60 553.30
Landwirtschaftlicher Bildungsfonds	-25 927.51	-15 132.79
BLW Fonds Junglandwirte	19 098.30	15 706.01
Fonds Viehmarkt Eschenbach	27 097.54	29 957.08
Ammoniak und Geruch	228 422.67	258 143.26
Stoffflüsse Agroscope	29 524.92	24 750.86
Eigenkapital Bäuerinnen- und Bauernverband	1 322 757.71	1 288 579.66
Total Passiven	3 447 813.33	3 066 584.06

Die Bilanzsumme hat im Berichtsjahr um 380 000 Franken abgenommen. Der LBV verfügt per Ende Jahr über deutlich weniger flüssige Mittel. Die Eigenkapitalquote beträgt per Ende 2023 42 Prozent und ist aufgrund der tieferen Bilanzsumme um 4 Prozent gestiegen. Die Abnahme der flüssigen Mittel ist unter anderem auf die Rechnungsführung des Ressourcenprojekts zurückzuführen. Der Bildungsfonds ist nach wie vor negativ.

Der Verbandsbeitrag für den LBV setzt sich wie folgt zusammen:

Grundbeitrag pro Betrieb	Fr. 35.00
+ Talzone	Fr. 8.00 pro ha
+ voralpine Hügelzone	Fr. 6.00 pro ha
+ Bergzone	Fr. 4.00 pro ha

Für die Rechnung: Raphael Felder

ANHANG ZUR RECHNUNG

Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, Verein, mit Sitz in Oberkirch

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Vorstand Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlich-

keiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten.

Der Vorstand entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Erklärung über Anzahl Vollzeitstellen

2022 und 2023 nicht über 50 Vollzeitstellen

Verbindlichkeiten, Sicherung und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	31.12.2022	31.12.2023
Langfristige Mietverträge:		
Vermieterin: Stierli Metallbau AG, Sursee feste Vertragsdauer: vom 1. Februar 2019 bis 31. Januar 2029 Restverpflichtung bis Ende Vertragsdauer	891 695	758 474
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen:		
Pensionskasse Landi, Bern, Pensionskasse Agrisano, Brugg	52 694	112 632
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven:		
Verpfändung des Wertschriftendepots und der Kontoguthaben bei der LUKB zur Sicherstellung der Kautions beim Kanton Luzern, Dienststelle Wirtschaft und Arbeit (wira), Luzern, als Personalverleihbetrieb (agriHome)	50 000	50 000
Bestand Arbeitgeberbeitragsreserven		
Pensionskasse Landi, Bern	663 747	666 847

BERICHT REVISIONSSTELLE

Partner Treuhand AG Willisau

partner≡treuhand

Menznauerstrasse 7
6130 Willisau
Fon 041 972 80 50
www.ptwillisau.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an die Delegiertenversammlung des

Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes

Verein, mit Sitz in Oberkirch

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Willisau, 19. Februar 2024

Partner Treuhand AG Willisau

Patrik Dahinden
dipl. Treuhandexperte
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Andreas Meyer
Treuhandler mit eidg. FA
zugelassener Revisor

Mitglied TREUHAND | SUISSE

BEWERTUNG DER SCHWERPUNKTE 2023

Die Ziele 2023 werden in der folgenden Zusammenstellung bewertet, aufgrund der Zielerreichung und der aktuellen Situation wird das weitere Vorgehen in diesem Themenbereich festgelegt.

Inhalt	Ziele	Beurteilung	Weiteres Vorgehen	Status
Biodiversitätsinitiative	Kommt die Initiative vor das Volk, wird sie dank eines gut geplanten Abstimmungskampfes von Volk und Ständen deutlich abgelehnt.	Die Abstimmung zur Biodiversitätsinitiative wird voraussichtlich im Juni 2024 erfolgen. Hier ist der LBV gefordert.	Aktion ist abhängig vom Abstimmungstermin des Bundes. Angepasst als Ziel weiterführen.	
Raumplanung	Der LBV baut seine Kompetenz in den verschiedenen Disziplinen der Raumplanung weiter aus.	Die Nachfrage bleibt weiterhin hoch, im Bereich der Baukultur kommt eine neue Herausforderung dazu. Der Ausbau der Dienstleistung ist noch nicht im gewünschten Umfang erfolgt.	Die Raumplanung bleibt ein wichtiger Schwerpunkt im Jahr 2024. Angepasst als Ziel weiterführen.	
Gewässerraum	Der LBV setzt sich für die Interessen der Landwirtschaft bei der Ausscheidung der Gewässerräume ein.	Der LBV hat sich in diesem Bereich etabliert. Thematik wird aufgrund verschiedener Einsprachen aktuell bleiben.	Die Dienstleistung ist etabliert und wird weitergeführt, jedoch nicht mehr explizit als Schwerpunkt aufgeführt. Nicht mehr als Ziel weiterführen.	
RPG II/ Landschaftsschutzinitiative	Der LBV ist aktiv und setzt sich für ein landwirtschaftsfreundliches Raumplanungsgesetz ein.	Verschiedene Diskussionen konnten geführt und Anliegen eingebracht werden. Das RPG II wurde vom Parlament verabschiedet. Die Stiftung Landschaftsschutz hat ihre Initiative zurückgezogen.	Das Thema wird nicht weiter als Ziel weitergeführt, die Umsetzung auf Stufe Kanton mitgestaltet. Nicht mehr als Ziel weiterführen.	
Kommunikation intern (Branche)	Der LBV kommuniziert bedarfsgerecht in geeignetem Umfang und Qualität.	Der LBV und seine Dienstleistungen werden wahrgenommen. Potenzial ist weiter vorhanden.	Die Kommunikationskanäle werden überarbeitet. Angepasst als Ziel weiterführen.	
Kommunikation extern (Gesellschaft)	Der LBV informiert die Gesellschaft über die Anliegen der Luzerner Landwirtschaft.	Entsprechend der Ressourcen erfolgt die Kommunikation nach aussen in verschiedenen Bereichen (Luga, Gewerbeausstellungen, cheese-festival, Gärn Lozärn, agriPrakti, Agriviva, Newsletter etc.).	Die etablierten Massnahmen werden weitergeführt und entwickelt. Das Ziel wird nicht explizit aufgeführt.	
Durchsetzungskraft verbessern	Die sachlich korrekten Inputs des LBV werden von der Verwaltung und weiteren Anspruchsgruppen aufgenommen.	Die Zusammenarbeit mit einzelnen Dienststellen hat sich teilweise verbessert. Die erwartete Wirkung ist noch nicht eingetroffen.	Die Arbeiten werden weitergeführt, jedoch nicht als Schwerpunkt. Nicht mehr als Ziel weiterführen.	
Bäuerliche Vertreter im kantonalen und nationalen Parlament	Der LBV unterstützt aktiv bäuerliche Vertreter für die Wahlen ins kantonale und nationale Parlament 2023.	Sowohl die Kantonsrats- wie auch die National- und Ständeratswahlen wurden unterstützt. Die Ergebnisse übertreffen die Erwartungen des LBV.	Das Jahr 2024 ist kein Wahljahr. Der Kontakt zu den bäuerlichen Parlamentariern wird weiter gepflegt. Nicht mehr als Ziel weiterführen.	
Nähe zu Sektionen und Landwirtschaft	Der LBV verstärkt die Beziehung und den Austausch mit den Sektionen und den Landwirten.	Das durch die Initiativen aufgebaute Netzwerk konnte aufrechterhalten werden. Es gibt grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Sektionen.	Der Dialog soll weiter ausgebaut werden. Die bestehenden Gremien (Landwirtschaftsrat etc.) sollen gestärkt werden. Das Ziel wird nicht explizit aufgeführt.	

SCHWERPUNKTE FÜR DAS JAHR 2024

In der folgenden Tabelle sind die Schwerpunkte 2024 aufgeführt. Teilweise wurden Schwerpunkte aus dem Jahr 2023 übernommen, der aktuellen Situation angepasst oder stärker fokussiert. Die Indikatoren dienen der späteren Überprüfung, die Massnahmen skizzieren die Umsetzung.

Inhalt	Ziele	Indikator	Massnahme
Biodiversitätsinitiative	Die Initiative wird von Volk und Ständen abgelehnt.	<ul style="list-style-type: none"> · Von der Initiative betroffene Branchen werden miteingebunden. · Die Zentralschweizer Landwirtschaft tritt geeint auf. · Die Initiative wird von Volk und Ständen abgelehnt. 	<ul style="list-style-type: none"> · Erfahrungen aus den vergangenen Abstimmungen werden berücksichtigt. · Eine breit abgestützte Zentralschweizer Arbeitsgruppe wird eingesetzt. · Die nötigen Mittel werden durch alle beteiligten Branchen sichergestellt.
Raumplanung	Der LBV ist aktiv in den verschiedenen Bereichen der Raumplanung.	<ul style="list-style-type: none"> · Die Qualität und der Umfang der Dienstleistungen im RP-Bereich haben sich weiterentwickelt. · Anliegen der Landwirtschaft fliessen in die Ausgestaltung der neuen RPV ein. · Wichtige Anliegen der neuen RPV sind beim BUWD platziert. · Gemeinden sowie Bäuerinnen- und Bauern nehmen die Hilfe des LBV in Anspruch. 	<ul style="list-style-type: none"> · Ausbau und Weiterentwicklung der Dienstleistung. · Aktive Mitgestaltung der RPV inkl. Umsetzung im Kanton. · Unterstützung von Gemeinden und LandwirtInnen bei kommunalen Zonenplanungen (GWR, LRV).
Rahmenbedingungen	Anpassungen der Rahmenbedingungen werden bezüglich Kosten, Planungssicherheit und Administrativlast evaluiert.	<ul style="list-style-type: none"> · Bei verschiedenen Vollzugsmassnahmen und Gesetzgebungen konnten die Anliegen platziert werden. · Das neue kantonale Landwirtschaftsgesetz. · Anliegen des LBV sind bei den zuständigen Behörden bekannt. 	<ul style="list-style-type: none"> · Bei der Ausarbeitung des kantonalen LW-Gesetzes wird die Thematik explizit beachtet. · Die Anliegen des LBV werden bei den zuständigen Behörden weiterhin platziert.
Evaluiierung Vorstandsarbeit	Durch effiziente und zielgerichtete Vorstandsarbeit verbesserten sich die Durchschlagskraft und die öffentliche Wahrnehmung.	<ul style="list-style-type: none"> · Sitzungskultur und Sitzungseffizienz haben sich weiterentwickelt. · Es liegt eine klare Struktur bezüglich Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung vor. · Die Mitglieder sind zufriedener. 	<ul style="list-style-type: none"> · Ressorts überprüfen, Pflichtenheft anpassen, Rollenklärung und Unterstützung durch die GS. · Strukturierung der Sitzung nach Information, Beratung und Entscheid. · Implementierung der Kommunikation in alle Richtungen über die LBV-App.
Landwirtschaftsrat	Durch geeignete Massnahmen wird der Landwirtschaftsrat attraktiver und gut besucht.	<ul style="list-style-type: none"> · Im Schnitt besuchen 35 Personen die Landwirtschaftssitzung. · Der Informationsfluss wird in beide Richtungen verbessert. · Positive Rückmeldung der Mitglieder. · Sämtliche Produktionsrichtungen geben sich ein. 	<ul style="list-style-type: none"> · Regelmässige Information der Mitglieder zu diversen Themen. · Attraktivitätssteigerung durch externe Referenten. · Frühzeitige Terminerinnerung und rechtzeitiger Versand der Einladung. · Attraktive Themenwahl vom Vorstand definiert.
Dienstleistungsangebot	Das Dienstleistungsangebot des LBV wird nachfrageorientiert ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> · Der LBV bietet eine zusätzliche Dienstleistung an. · Der Rechtsdienst ist zukunftsfähig. 	<ul style="list-style-type: none"> · Die Rechtsberatung wird zukunftsorientiert weiterentwickelt. · Pilotversuch zur Unterstützung bei der Datenerhebung.





Weidende
Kühe in
Hohenrain.

IMPRESSUM

In diesem Bericht können gewisse Begriffe allein in der männlichen oder weiblichen Form gehalten sein. Dies geschieht der sprachlichen Vereinfachung halber und keinesfalls in diskriminierender Absicht.

Herausgeber

Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband LBV
Schellenrain 5
6210 Sursee
info@luzernerbauern.ch
Im Februar 2024

Koordination / Redaktion

Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband,
Madeleine Grüter

Layout / Korrektorat / Bildbearbeitung

Entlebucher Medienhaus AG, Schüpfheim

Papier

Offset hochweiss FSC, Umschlag 200 gm², Inhalt 120 gm²

Druck

Entlebucher Medienhaus AG, Schüpfheim

Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband LBV

Schellenrain 5, 6210 Sursee

info@luzernerbauern.ch

Dienstleistungen | Interessenvertretung | Öffentlichkeitsarbeit | Mandate